

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 14. 10. [1900]

Berlin, 14. Oktober.

Mein lieber Freund,

Heut am Sonntag habe ich endlich ein paar Minuten frei zu einem Briefe an Dich. Die »Fackel«. Was willst Du von dem Lausbuben? Offen gestanden, ich hätte noch Schlimmeres erwartet. Im Übrigen hat BURCKHARDT in der »Zeit« das wahre Wort geschrieben: die Leute rächen sich jetzt an Dir, weil sie Dir haben applaudiren müssen. Auf das Gefindel im Allgemeinen war niemals zu rechnen. Ob die Aktion sonst wirkungslos geblieben, wird sich zeigen. Welche Wirkung hätte denn auch kommen sollen? Die Hauptsache war, daß der Herr SCHLENTHER eine Antwort auf sein unerhörtes Benehmen bekam. Und den schlechten Ruf, den er ohnedies hat, hat diese Affaire nur noch vergrößert. Er hat's gespürt und wirds noch weiter spüren. Diese Affaire, mag man sagen, was man will, ist ein Grund mehr für seinen Weggang vom Burgtheater. Selbst hier, wo man ihn für einen Gott hält, hat sie ihm geschadet.....

Dein »Ohrenleiden«: Darauf weiß ich nur eine Antwort: Heirathen. Ich schwöre Dir: wenn Du Frau und Kinder haben wirst, wirst Du Dich weniger mit Deinem Ohre beschäftigen; und wenn Du Dich weniger damit beschäftigen wirst, wirst Du weniger darunter leiden.

Mit LINDAU werde ich bei nächster Gelegenheit wegen SALTEN sprechen.

KERR sehe ich sehr selten. Wenn wir uns sehen, sprechen wir sehr freundschaftlich miteinander. Er steckt tief in seinem Liebeswonne und strebt der Erfüllung seiner Wünsche zu, was mit großen Kämpfen verbunden scheint. Aber er wird es schon durchsetzen. Er und das Mädel scheinen sich sehr zu lieben, und das ist die Hauptsache.

Ich bin mit dem Haufe M.-G. vollkommen auseinander. Diese ganze Geschichte hat für mich mit einem großen Ekel geendet, einem Ekel namentlich vor der »Gesellschaft«, vor diesen Leuten, die Einen nicht verstehen und die Einen zur Tafel ziehen als Hanswurf. Aber wehe, wenn man versuchen will, auch einmal sein Leben zu leben! Im Übrigen hat die Kleine ja ganz recht gehabt, und ich bin fett und grotesk und nicht fähig, Liebe zu ei einzufloßen. Ich habe mich in die Arbeit gestürzt, um das Alles zu vergeffen.

BRANDES ist hier und erzählt mir viel von seinen Liebesabenteuern. Dieser Tage kommt auch seine Tochter.

Nach Breslau zur Aufführung der »BEATRICE« möchte ich unendlich gern fahren. Ich habe das hier mit meinem Collegen FUCHS besprochen, und er sagte mir: »Ja, fahren Sie nur! Aber den Direktor LÖWE dürfen Sie nicht tadeln; er ist bei uns PERSONA GRATISSIMA.« Also, ich setze den Fall, die Aufführung könnte den Aufgaben des Stückes nicht gerecht werden (was ich befürchte), so werde ich das

nicht fagen dürfen, oder man wird es mir streichen. Unter diesen Umständen ist es wirklich besser, nicht hinzugehen und die Berichterstattung dem Direktor Löwe zu überlassen, der selbst an die N. Fr. Pr. zu telegraphiren pflegt und unter allen Umständen das Beste fagen wird.

Grüße mir die freibamen Fräulein aus der Rothen-Stern-Gasse und theile mir deren genaue Adresse mit (Name und Hausnummer), damit ich ihnen mein Buch schicken kann.

Die GLÜMERINNEN sind wieder beieinander, und Frä. MIZZI hat neulich einen sehr schönen ~~schönen~~ schönen und sehr verdienten Erfolg gehabt bei Publikum und Kritik. Auch sie sehe ich selten, und ich lebe, eingesponnen in Arbeit, ein ödes und nutzloses Leben.

Was macht RICHARD? Keine Möglichkeit, von ihm eine Antwort zu bekommen.

Schreib' mir bald und

sei sei von Herzen

gegrüßt! Dein

Paul Goldmann

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift acht Unterstreichungen und ein »X«

⁴ »Fackel«] Bezug auf Karl Kraus: [Die Affaire Schlenker-Schnitzler]. In: Die Fackel, Jg. 2, Nr. 53, Mitte September 1900, S. 1–6, möglicherweise auch auf Karl Kraus: Antworten des Herausgebers. Habitué. In: Die Fackel, Jg. 2, Nr. 54, Ende September 1900, S. 25–26. Siehe zum Konflikt zwischen Schnitzler und Paul Schlenker auch 12. 11. [1899].

⁵ Burckhardt in der »Zeit«] XXXX bibl Burckhardt in der Zeit über AS-Schlenker

⁷ Aktion] Bezug auf das Protestschreiben von Hermann Bahr, Julius Bauer, J. J. David, Robert Hirschfeld, Felix Salten und Ludwig Speidel

¹⁵ »Ohrenleiden«] Bezug auf Schnitzlers Otosklerose (Verknöcherung des Innenohrs mit zunehmender Schwerhörigkeit)

¹⁹ wegen Salten] Bezug unklar, womöglich ging es um die Uraufführung von Saltens Dreiaakter Der Gemeinde, die in Wien verboten wurde

²¹ Liebeswonnen] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 18. 4. [1900]

²⁸ Hanswurft] komische, lächerliche, derbe Person, als Figur aus der deutschsprachigen Komödie seit dem 16. Jahrhundert bekannt

³² Liebesabenteuer] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 4. 10. [1900]

³⁴ Aufführung der »Beatrice«] Der Schleier der Beatrice wurde am 1. 12. 1900 am Lobe-Theater in Breslau uraufgeführt. Ursprünglich war der 17. 11. 1900 als Premierentermin geplant.

³⁷ persona gratissima] lateinisch: willkommene Person, hier im Sinne von »immun«

⁴² das Beste fagen wird] Siehe zur Berichterstattung zur Uraufführung von Der Schleier der Beatrice in der Neuen Freien Presse auch 28. 2. [1898] und 3. 12. [1900].

⁴³ Fräulein ... Rothen-Stern-Gasse] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 9. [1900]

⁴⁴ Buch] die zweite Auflage von Ein Sommer in China, siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 4. 10. [1900]

⁴⁷ Erfolg] als weibliche Hauptrolle der Berliner Secessionsbühne in Die Bildschnitzer (Karl Schönherr) und in Der Bär (Anton Čechov)

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Julius Bauer, Richard Beer-Hofmann, Georg Brandes, Max Eugen Burckhard, Auguste Chlum, Jakob Julius David, Isidor Fuchs, Marie Glümer, Robert Hirschfeld, Alfred Kerr, Karl Kraus, Paul Lindau, Theodor Loewe, Edith Philipp, Felix Salten, Paul Schlenther, Olga Schnitzler, Karl Schönherr, Ludwig Speidel, Elisabeth Steinrück, Anna Wendt, Anton Pavlovič Čechov

Werke: Antworten des Herausgebers. Habitué, Der Bär, Der Gemeine. Schauspiel in drei Aufzügen, Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten, Die Bildschnitzer, Die Fackel, Die Zeit. Wiener Wochenschrift, Ein Sommer in China. Reisebilder, Ein Sommer in China. Reisebilder. Zweite, durchgesehene und vermehrte Auflage, Erklärung [Schleier der Beatrice], Neue Freie Presse, [Burckhard über Schnitzler-Schlenther], [Die Affaire Schlenther-Schnitzler]

Orte: Baden bei Wien, Berlin, Breslau, Lobe-Theater, Rotensterngasse, Wien

Institutionen: Burgtheater, Neue Freie Presse, Secessionsbühne

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 14. 10. [1900]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02936.html> (Stand 15. Mai 2023)